

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Fürstentum 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 37.

Mittwoch, den 4. April.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.

Gerberrinde-Verkauf.

Am Samstag, den 7. April, Morgens 10 Uhr, kommen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zum Verkauf:

aus dem Revier Hildrizhausen circa 25 Klafter eichene Grobrinde,
aus dem Revier Hirsau: circa 24 Klafter sichtene Rinde,
aus dem Revier Nagold circa 42 Klafter sichtene Rinde,
aus dem Revier Schönbronn circa 15 Klafter sichtene Rinde,
aus dem Revier Stammheim circa 75 Klafter sichtene Rinde

Wildberg, 28. März 1866.

K. Forstamt

Niethammer

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbronn.

Holz-Verkauf

Am Freitag, den 6. April, kommen im Schlag Buhlered zum Verkauf: 275 gebundene Nadelreiswellen und 118 Haufen je zu 50 Wellen geschätztes Nadelreis.

Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr am Buhlerstich.

Wildberg, 31. März 1866

K. Forstamt.

Niethammer

Die K. Pfarrämter

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Waisenhausopfer wie bisher an die unterzeichnete Stelle einzusenden sind.

Dabei wollen dieselben darauf achten, daß das Geld in eigenen, womöglich flachen Paketen nach Postvorschrift fest verpackt und versiegelt, mit Bezeichnung des Inhalts versehen und dann mit der abgesondert eingeschlossenen Urkunde in einem weiteren Umschlage an das Dekanatamt adressirt werde.

Die Berichte über die persönlichen Verhältnisse der Lehrer (Cons.-Amtsbl. S. 1132) werden auf den 15. Mai erwartet.

Calw, 2. April 1866.

K. Dekanat.

Lechler

Steinzerkleinerungs-Afford.

Auf der Wilhelmstraße von Calw ge-

gen Pforzheim werden nächstkommenden Samstag, den 7. d. M., nachfolgende Kalksteine parthienweise zur Zerkleinerung veranordnet:

Vormittags von 9 Uhr an, Anjang unterhalb der Stadt Calw: Markung Calw ca. 30 Klostlasten, Hirsau " 100 " sodann Nachmittags von 1 Uhr an, Anjang unterhalb Liebenzell: Markung Liebenzell 304 Klostlasten, " Dennjacht 226 " " Unterreichenbach, I. Distrikt 50 " " Unterreichenbach, II. Distrikt 190 "

Hiezu werden tüchtige Steinschläger eingeladen, und die Herren Ortsvorsteher ersucht, dieß gefälligst bekannt machen zu lassen. Liebenzell, 2. April 1866.

Im Auftrag

K. Straßenbauinspektion
Straßenmeister Bauer

Afford.

Das Ordnen und Ergänzen des Bau-sages an der Calw-Teinacher Badstraße, Markung Sonnenhardt, Wilhelmstraße Markung Hirsau, und Calw-Wildbaderstraße, Markung Hirsau, Kollbach und Oberreichenbach, wird höherem Auftrag gemäß öffentlich veranordnet und zwar am nächsten

Freitag, den 6. April l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Teinach:

die Ergänzungen für die Teinacher Badstraße, Ueberschlagsbetrag 27 fl. 24 kr.

Am gleichen Tage,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause in Oberreichenbach:

für die Calw-Wildbaderstraße, Ueberschlagsbetrag 110 fl. — fr.

und Wilhelmstraße,

Ueberschlagsbetrag 8 fl. 30 kr.

Hiezu werden sachverständige Affords-Liebhaber eingeladen

Hirsau, 31. März 1866.

Im Auftrag

K. Straßenbauinspektion:
Straßenmeister Bauer.

2)1.

Calw.

Bau-Afford.

Nach einem gemeinderäthlichen Beschlusse sollen nachstehende beim äußern Verputzen des Stadtschreibereigebäudes vorkommende Arbei-

ten im öffentlichen Abstreich vergeben werden
Gypserarbeit 312 fl.
Anstricharbeit 23 fl.

Affordsliebhaber werden zu der am

Montag, den 9. April,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause stattfindenden Verhandlung mit dem Anfügen eingeladen, daß Ueberschlag und Baubedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht ausliegen.

Calw, 28. März 1866.

Stadtbaumeister
Blach.

2)1.

Dedenpsronn.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindegeld 96 Stück Lang- und Klobholz verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 31. März 1866

Schultheiß Luz.

2)3.

Hornberg.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 7. April,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause 291 Stämme forchene Lang- und Klobholz mit 8768 Kubikfuß, welches in dem Gemeindegeld Schaubach gefällt worden ist,

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet und die Herren Ortsvorsteher um die Bekanntmachung ersucht.

Am 26. März 1866.

Schultheißenamt.

Rübler.

Außeramtliche Gegenstände.

Gewerbe-Verein.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bibliothek des Gewerbevereins sehr interessante und nützliche Werke enthält. Indem wir zu fleißiger Benützung derselben einladen, theilen wir zugleich mit, daß Herr Reallehrer Ramsperger bereit ist, jeden Freitag, von Vormittags von 11—12 Uhr an, in seiner Schule den Katalog, sowie die gewünschten Bücher abzugeben. Der Ausschuss.

Einen halben Morgen Acker

auf der Steinrinne hat zu verkaufen oder zu verpachten Siebmacher Beißer's Wto.

Das nächste Blatt erscheint am Samstag.

Turn-Verein.

Zum Zweck der Aenderung des §. 4 der Statuten und event. Ausweisung eines Mitglieds aus dem Verein findet heute — Mittwoch — eine **außerordentliche Versammlung** statt, zu deren zahlreichem Besuch eingeladen wird. A. R. des Turnraths: Georgii.

Lotterie

zum Besten des Hauses der Barmherzigkeit in Wildberg.

Den verehrten Frauen und Jungfrauen von Stadt und Land, die mir durch so reichliche Gaben das sprechendste Zeugniß ihrer Theilnahme für das obige Unternehmen gegeben haben, sage ich im Namen des Comite's den herzlichsten Dank.

Nachdem die **Loose** nunmehr ausgegeben sind, so erlaube ich mir, den Bewohnern von Calw und Umgegend anzuzeigen, daß solche

- à 12 Kreuzer bei Frau Oberamtmann Schippert,
- bei Frau Stadtschultheiß Schuldt,
- bei Frau Wagner, geb. Palm,
- und bei mir zu haben sind.

Auswärtigen werde ich gegen Einwendung des Betrags die Loose portofrei zugehen lassen.

Calw, den 31 März 1866.

Marie Staelin-Keller.

Die Musterkarte

der Herren Bilfinger und Hörner in Stuttgart, welche in den neuesten Frühjahrs- und Sommerstoffen eine reichhaltige Auswahl bietet, erlaube ich mir hiermit zu gef. Benützung bestens zu empfehlen.

W. Enslin.

Aechtes Malzextract

von **Dr. Aug. Köhler** in Hirschau.

Depot in der Rutherdt'schen Apotheke in Calw.

Flacon zu 24 und 36 kr.

Zeugniß. Ich bin mit der Wirkung Ihres Extracts recht zufrieden, da sich meine Frau, seitdem sie von demselben nimmt, bedeutend kräftiger fühlt. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß sich dasselbe von meinem Hausarzt als sehr gut empfohlen, hier Eingang verschaffen wird und werde ich mein Möglichstes zu dessen Verbreitung beitragen. (Folgt eine größere Bestellung.)

Worms, 1. März 1866.

L. Bay.

Calw.

Verkauf.

Einen guten Schleifstein, 4" hoch, 5" dick, sammt Gestell, 1 eisernen Pfluglarren, 1 eiserne ausgebrechte Hobelbankspindel, 2" lang, 1" 5" dick, 1 französischen Bankbatten, einige Wagen- und Kubletten, sowie Kubglocken und 1 Griff, hat zu verkaufen Wagner Kaufmann's Wtw.

Aechter Pfauengelb-Cichorien.

Ich erlaube mir hiermit meinen seit dem Jahre 1807 als anerkannt gefunden und wohlschmeckenden Pfauengelb-Cichorien angelegentlichst zu empfehlen.

Derjelbe ist außer meinem Depot in Pforzheim auch fortwährend bei meinem Hauptagenten für Württemberg, Herrn Ferdinand Adamjaan in Stuttgart, zum billigsten Preise zu haben, welcher Letztere stets Lager davon in Gebinden von 100 Pfund und darüber hält.

Neuwied a/Rhein, im März 1866.

Christoph Reusch,

alleiniger Erfinder des ächten Pfau-Cichoriens und Besitzer der ältesten Cichorienfabrik der Rheinlande und Westphalens.

Calw. Hiemit erlaube ich mir, meine schon längst bekannte

Seiden- & Kleiderfärberei etc.

für Stadt und Land in gütige Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß alle Gegenstände von jeglichem Stoff ebenso schön und gut gefärbt werden, als von den schon so öfters angepriesenen auswärtigen (betitelten) Kunstfärbereien, welche aber auch kein anderes Wasser haben, als die **Calwer Färber**.

Weil ich weder **Porto** noch **Provision** u. z. zu leiden habe, kann und werde ich die Preise nur desto billiger stellen, und sehe deßhalb recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Aug. Wellig.

Leinacher Straße, unweit des Herrn Kaufm. Bäcker.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital fl. 8,000,000.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Mobilien, Waaren, Vieh, Erateerzeugnisse, Ackergeräthe und alle beweglichen Gegenstände zu festen und billigen Prämien, so daß in keinem Falle Ruhezahlungen stattfinden können.

Zur Ausnahme von Versicherungen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft empfiehlt sich und ist gerne bereit

Gemeinderath Johannes Gengenbach in Liebenzell.

Berlinische Feuerversicherungsanstalt.

Gegründet 1812.

Der am 19. d. M. erstattete Jahresbericht ergibt für den 31. Dezember 1865 folgenden Geschäftsstand:

im Jahr 1865 gezeichnete Versicherungen	fl. 250,801,764
Grundkapital	3,500,000.
Prämien und Zinseneinnahme im Jahr 1865	538,667.
Prämienreserve	242,760.
Kapitalreserve	181,624.

Ueber die Bedingungen des Beitritts wird nähere Auskunft ertheilt von der Hauptagentur der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt:

Stuttgart,

20. März 1866.

Carl Anselm, Königsstraße Nr. 56,

und den nachstehenden Agenten im Bezirk Calw:

in Calw: Herrn **Heinrich Bauer,** Kaufmann,

in Zavelstein: Herrn **Gustav Wiedenmayer,** Rfm.,

in Stammheim: Herrn **Louis Weiß,** Kaufmann.

Stuttgart.

Bordeaux-Empfehlung.

In Folge eines größeren Bezugs von Bordeaux Weinen und des seit 1. Juli v. J. eingetretenen niederen Eingangszolles sind wir in den Stand gesetzt, eine **gute reingehaltene Qualität**, das Jmi zu 12 fl. zu erlassen, entweder offen oder in Flaschen abgefüllt.

Mittler & Eckhardt.



Stoffe für die Kunstfärberei und Druckerei von Albert Schumann in Ehlingen a. N. werden fortwährend zur Besorgung übernommen von Caroline Haas.

Reines Knochenmehl, Düngsalz, ächten Peru-Guano empfiehlt Ferd. Georgii

Eine neue Sendung ächte **Battistfachtücher** in großer Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme auf das Höchste August Sprenger.

Dr. Franz Sauter's **Moospastillen** Festconcentrirtes Isländisches Moos mit angenehmem Geschmace, freimildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentzündung etc. etc. in Schachteln à 18 Kr. empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw Apotheker Rutherford.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

Aus meinem Deben kam ein eiserner **Bügelhafen abhanden**; wer etwas davon wissen sollte, wird gebeten, mir solches anzugehen. Christian Griesler im Mühlweg.

Stammheim.

Bienenstöcke hat zu verkaufen Michael Kuonath, Zimmermann.

Ein Paar Aufhalter gingen von Westenschwann nach Würzbach verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselben abzugeben bei Georg Rentzler in Westenschwann.

Mit allerhöchster Approbation. **Stollwerk'sche Brust-Bonbons** nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Charles sind echt zu haben à 14 Kr. per Palet mit Gebrauchsanweisung in Calw bei Ferd. Georgii; in Liebenzell bei Apotheker Keppler.

Es werden **100 fl.** aufzunehmen gesucht zu 4 1/2 Prozent auf gute Bürgschaft oder eine Hypothek-Versicherung; zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Franzbranntwein von Aug. Kallhardt in Ulm ist echt zu haben à 15 Kr. per Flaschchen bei A. Sattler in Calw.

Für Brustleidende! Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte **weisse Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau ist echt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 Kr. und 54 Kr. in Calw bei W. Enslin.

2000 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit in 3 Monaten auszuleihen 3)1. Heinrich Hutten.

60 Simri Kartoffeln hat zu verkaufen Ehr. Kohler, Feilenbauer.

Liebenzell. Schönen dreiblättrigen **Kleefamen** empfiehlt billigst 2)1. Ludw. Weil.

Eber zu verkaufen. Einen halbjährigen schönen Eber, für dessen guten Dienst garantirt werden kann, verkauft Schiele zum Adler 2)1. in Merksingen.

Calw. Mein Lager in **Schwarzwälder-Uhren** mit Porzellan-, Rahmen- und Holzschild bringe ich unter Garantie in gefällige Erinnerung; auch habe ich 5 bis 6 hochstämmige oculirte **Rosenbäume** zu verkaufen. 2)2. Böttlinger in der Badgasse

Calw. Ein heizbares freundliches **Zimmer** mit oder ohne Möbel hat sogleich zu vermieten Ludwig Linkenheil der Aelter.

Liebenzell. Es wird ein **Dienstmädchen** zu sofortigem Eintritt gesucht Friedrich Gwinner, Papierer.

Dunghaare hat zu verkaufen Jakob Bockele, Rothgerber.

300 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen bei Jakob Rentzler in Schmied.

Tagesneuigkeiten

+ Calw, 3. April 1866. Ein Artikel im letzten Wochenblatt, „Städtische Verwaltung“ betitelt, hält sich darüber auf, daß der Verkauf eines städtischen Allmandplatzes beschlossen worden sei, ohne daß — wie der Einsender gehört haben will — der Gemeinderath dieß beschlossen habe. Es ist auffallend, daß der Verfasser jenes Artikels das Publikum mit Gerüchten speist, wo er die Wahrheit so leicht erfahren kann, aber noch auffallender ist es, daß er ein Gerücht wiedergibt, dessen Unrichtigkeit doch vor seinen Augen lag. In Nr. 34 d. Bl. ist der Verkauf vom Gemeinderath selbst ausgeschrieben, also hat er denselben wohl auch beschlossen. In die Abhandlungen über das Verwaltungsedikt wollen wir dem Einsender nicht folgen, es wäre, als kein öffentliches Interesse bietend, für das Publikum sicherlich langweilig, behalten uns jedoch vor, wenn es nothwendig werden sollte, auf die Auslegung der citirten Paragraphen des Verwaltungsedicts zurückzukommen. Ueber den mit so großer Sicherheit als nichtig prädicirten Gemeinderathsbeschuß ist zu bemerken, daß es hier und an vielen anderen Orten, so u. A. auch Stuttgart, von jeher Praxis war, daß der Gemeinderath zu einem Verkaufe die einleitenden Verhandlungen, Verkaufsversuche etc. etc. angeordnet und dann auf Grund des Resultats entweder beschlossen hat, von einem Verkaufe abzusehen, oder bei dem Bürgerausschuß die Veräußerung zu beantragen. Ein solches Verfahren verstößt gegen keinerlei gesetzliche Bestimmung und

kann für den Bürgerausschuß nur wünschenswerth sein, denn er ist dadurch am ehesten in der Lage, über die Frage der Veräußerung mit Sicherheit zu berathen und zu beschließen, auch wird hiedurch von dem ihm zustehenden Rechte lediglich nichts vergeben. Diese Behandlungsweise hat hier noch nie Widerspruch gefunden, weder von Seiten des Bürgerausschusses noch des Oberamts oder der Kreisregierung. Und für was sollte man sich auch unnöthigerweise unpraktische Formalitäten aufladen, von welchen man ohnehin noch überflüssig genug hat!

— Der heutige (Dienstags-) „Staatsanzeiger“ sieht sich veranlaßt, seinen Standpunkt in der Kriegs- und Friedensfrage den irrigen Auslegungen verschiedener Blätter gegenüber genauer zu präcisiren und tritt namentlich der Behauptung entgegen, als habe er absolute Passivität der Mittelstaaten im Sinn, während er Neutralität stets für die schlechteste aller Positionen, die ein Staat oder der Einzelne einnehmen könne, erklärt habe. Auch die Meinung des „Fris. Journ.“, daß der „St. A.“ mit seinem Vorschlag einer bewaffneten Neutralität vollkommen einverstanden sei, wird als ein Mißverständnis bezeichnet. Am Schluß sagt er: „Unsere Ansicht ging von Anfang an dahin, die Mittleren und Kleineren sollten sich zusammenthun, „bewaffnet“, aber nicht zur „Neutralität“, sondern mit der fest ausgesprochenen Absicht, sich gegen den ersten, der den Bundesfrieden breche, zu wenden, und zwar möglichst handgreiflich und nachdrücklich. Will man das be-

waffnete Neutralität heißen? Das erstere soll es nach unserer Ansicht sein, aber das letztere ganz und gar nicht.“

— München, 31. März. Die preussische Regierung hat hier vorzestern mittelst telegraphischer Ordre Karten von Böhmen, Schlesien und Sachsen aufbauen lassen.

— München, 20. März. Die Baiersche Zeitung meldet: Herr v. d. Pfordten habe die preussische Circulardepeche (s. Berlin) unter Verweisung auf Art. 11 und 19 der Bundesakte beantwortet. (Der Art. 11 der Bundesakte lautet in seinem einschlägigen Theil: „Die Bundesglieder machen sich verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittlung durch einen Ausschuss zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austrägalinstanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.“ Der zugehörige Art. 19 der Wiener Schlussakte bestimmt: „Wenn zwischen Bundesgliedern Thätlichkeiten zu besorgen oder wirklich ausgeübt worden sind, so ist die Bundesversammlung berufen, vorläufige Maßregeln zu ergreifen, wodurch jeder Selbsthilfe vorgebeugt und der bereits unternommenen Einhalt gethan werde. In dem Ende hat sie vor Allem für Aufrechthaltung des Bestandes Sorge zu tragen.“)

— Frankfurt, 30. März. Mehrere preussische Gesandte sollen, nachdem sie die Circulardepeche vorgelesen, bemerkt haben, Preußen würde die Verweisung auf die Austrägal-Instanz des Art. 11 der Bundesakte als eine negative und für Preußen ablehnende Antwort ansehen.

— Dem Bundestage wollen weder Preußen noch Oesterreich das Wort gönnen; ein deutsches Parlament gibts nicht, der österreichische Reichstag ist suspendirt, der preussische Landtag heimgesickt. Ist das deutsche Volk in seiner wichtigsten Angelegenheit mundtot? Doch nicht ganz. In Köln und Solingen haben Volksversammlungen erklärt: Wir wollen keinen deutschen Bruder- und Bürgerkrieg! Wird Berlin diesem Beispiele nicht folgen? Werden nicht aus zahllosen Städten und Städtchen Preußens und Oesterreichs telegraphische Depeschen an König und Kaiser kommen mit dem Rufe: wir wollen keinen Bürgerkrieg!

— Aus Preußen, 30. März. In der Voraussicht, daß die in der Rheinprovinz beginnende Bewegung gegen den Krieg sich bei der wachsenden Gefahr mehr und mehr über das ganze Land ausbreiten wird, bereilt sich die Kreuzzeitung, der Regierung anzueimpfen mit festem Griff jeden etwa laut werdenden Widerspruch in Volksversammlungen zu unterdrücken. Die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden siehe ausschließlich dem König zu, beliebige Volksversammlungen dürfen nicht mitentscheiden. Dieses Treiben nehme den Charakter einer Conspiration mit den Gegnern Preußens, und damit die Bedeutung eines Verraths am Vaterland an u. s. w. — Gegen solche Auslassung hat indeß die „Köln. Ztg.“ entschieden Verwahrung einzulegen. Darf, fragt dieses Blatt, weil nach der Verfassung der König das Recht hat, den Krieg zu erklären, das preussische Volk selbst keine Meinung über Krieg und Frieden haben? Se. Maj. der König hat bis jetzt ja nicht den Krieg an Oesterreich erklärt, und ehe er zu einem solchen für Millionen verhängnißvollen Entschluß kommt, wird er gewiß in seinem landesväterlichen Herzen noch viele Erwägungen anzustellen haben. Nicht die letzte darunter wird die sein, wie die 19 Millionen, deren Leitung ihm anvertraut ist, über die Kriegsfrage denken. Und das will, wie es scheint, die Kreuzzeitung gewaltsam verhindert sehen. Soll etwa die Partei, die zum Krieg, zum deutschen Bürgerkrieg drängt, allein sich beim König Gehör verschaffen dürfen? Ihr wüßtes Poltern scheint andere Deutung zuzulassen.

— Berlin, 28. März. Die Nordd. Allg. Ztg. enthält die Mittheilung, daß die preussische Regierung an die Kabinete der Bundesmächte eine Depesche gerichtet habe, in welcher die Unzulänglichkeit des bundesmäßigen Weges zur Ausgleichung des Conflictes betont und die Nothwendigkeit angedeutet werde, in dem Conflicte bestimmte Stellung einzunehmen, zu welcher die österreichischen Rüstungen immer enger drängten. Der Staatsminister v. Wagners habe, meldet das genannte Blatt weiter, nach einer Konferenz mit dem Herrn v. Bunsen, im Namen Weimars, Preußen auf Artikel 11 der Bundesakte verwiesen; es sei also zu erwarten, daß Herr v. Bunsen in ähnlichem Sinn antworten werde.

— Berlin, 30. März. Die Berliner Börzenzeitung hört, daß die Kriegsbereitschaft angeordnet sei für die 5. (Brandenburg), die 7. (Sachsen) und 9. Division (Böhmen), für das ganze 6. Armeekorps (Schlesien), für die 4 neuen Garderegimenter und die in den Erbherzogthümern stehenden Regimenter, sowie für die entsprechende Artillerie.

— Berlin, 2. April. Vorgestern theilte Karolyi (der österr. Gesandte) eine Depesche oder Note mit, welche Oesterreichs Ansehen Preußen nicht anzugreifen, kundgibt; daran sei Oesterreich durch Befehle für den König, die preussische Nation, sowie durch Art. 11 der Bundesakte verhindert. Die Depesche wurde den anderen deutschen Regierungen und auswärtigen Mächten mitgetheilt.

— Berlin, 2. April. Mehrere deutsche Regierungen, auch norddeutsche, sollen bewaffnete Neutralität beschlossen haben, und die Kriegsbereitschaft in diesen Staaten bevorstehen. (Ld. Sch. M.)

— Altonaer Nachrichten melden: Die preussische Regierung hat telegraphisch bei dem bedeutendsten Lübecker Pferdehändler 3000 Gespannpferde bestellt. Bis 3. April seien davon zu liefern nach Verleburg (1000?), nach Düssel 500. (Tel. v. St. A.)

— Wien, 29. März. Sachsen beantwortete wie Weimar die preussische Circulardepeche, welche die Präcisirung der Stellung im Kriegsfall verlangt, mit Hinweisung auf Art. 11 der Bundesakte. — Es heißt hier, das Schutz- und Trugbündniß zwischen Preußen und Italien sei unterzeichnet.

— Wien, 30. März. Ein mittlstaatlischer Antrag beim Bunde steht, nachdem durch die preussische Circulardepeche die Voraussetzung des Art. 11 der Bundesakte gegeben (die Depesche beschuldigt Oesterreich bekanntlich des „Bundesbruchs“), unmittelbar bevor.

— Kiel, 29. März. Der Gouverneur v. Manteuffel hat vor etwa 14 Tagen dem Gutsbesitzer v. Ladiges auf Borchhorst-Hütten im südlichen Schleswig erklärt: binnen 8 Tagen werde er mit seinen Preußen in Holstein stehen.

Italien. Florenz, 29. März. In hiesigen Regierungskreisen hält man den Krieg für wahrscheinlich, Falls derselbe zum Ausbruch kommt, ist die Theilnahme Italiens gewiß. Es werden bereits umfassende Rüstungen im Heer, in der Flotte und in den Festungen vorgenommen — In Barletta (Süditalien) zogen am 31. März fanatisirte Volksheaven, von Priestern geführt, durch die Stadt unter dem Rufe: Tod den Protestanten und Fremden! Voran wurde ein großes Kreuz getragen. Mehrere Häuser wurden geplündert und drei getödtete Protestanten auf einem Haufen von Möbeln und Betten verbrannt, viele Andere mißhandelt oder getödtet. 400 Soldaten, die mit der Eisenbahn kamen, stellten die Ruhe wieder her. Unter den Verhafteten sind 4 Priester, 1 Kapuziner und 6—7 Weiber, welche scherzhaft gewüthet hatten.

Drüben in Amerika ist's auch noch nicht geheuer. Präsident Johnson liegt mit dem Kongress in erbittertem Kampfe über die Behandlung der besiegten Sklavenstaaten. Es handelt sich um das Institut der Freedmensbureaux. Der ganze Süden wird nämlich in 12 Hauptdistrikte getheilt, deren jeder einen Commissär erhält. Der Commissär macht die nöthigen Unterbezirke und ernennet für jeden einen Agenten. Das Kriegsministerium hat den Commissären die von ihnen verlangten Lebensmittel, Kleidungsstücke u. s. w. verabsolgen, welche für die nothleidenden Freigelassenen nöthig sind. Von den Bundesdomainen in den Staaten Florida, Arcansas und Mississipi werden drei Millionen Acker Land ausgefondert und in Stücken von 40 Acker an die Neger vermietet oder verkauft. Die Commissäre haben ferner den Auftrag, Schulen und Waisenhäuser zu erbauen und überhaupt die Rechte der Freigelassenen zu schützen. Wer einen solchen in unfreiwilliger Dienstbarkeit zurückhält, wird mit einer Buße von 1000 Dollars und Gefängnißstrafe bedroht. Diese Anstalten haben den Schwarzen der Befolgung ihrer Herren gegenüber die besten Dienste geleistet und die Union war sie ihren Bundesgenossen schuldig. Der Congress wollte diese Bureaux auf mehrere Jahre erneuern, Johnson aber hat sein Veio eingelegt, er will die Schwarzen ihren Peinigern überlassen. — Die zahlreichen Irländer drüben bedrohen Canada mit einem Einfall; sie wollen das traurige Schicksal ihres Vaterlandes, der grünen Insel an dieser englischen Colonie rächen.